

Saale-Zeitung.

Viernundredrigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., folge auf Folium 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei postamtlicher Zustellung 2.75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungsgeld gebührt. Bestellungen werden von nicht Mitgliedsfamilien angenommen.

Redaktion: Reubon Nr. 232. - Expedition Nr. 176.

Nr. 412.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 4. September

1900.

Die Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen.

Am Septemberfest der Sozialistischen Monatshefte nehmen eine Reihe von bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten und Spezialisten Stellung zu denjenigen Fragen, die auch im wesentlichen die Diskussion auf dem Parteitage in Mainz betreffen werden.

Die Beteiligung an den Landtagswahlen wird sowohl von dem Abg. Kiser in einem dieser Frage gewidmeten selbständigen Artikel, wie von dem Führer der Vereinigten Arbeiterpartei, Eduard David, in einem dem diesjährigen Parteitag und dem internationalen Kongress behandelnden Aufsatz erörtert.

Die Parteiführung des Sozialismus in Preussen hat sich in der Vergangenheit nicht als Willende oder, wie der in der Frage des Gewerkschaftsrechts geschickte Ausdruck lautet, als freistimmige Hülfen, sondern kaum treten wir als Partei an den Plan und stellen unsere Forderungen. Sollte dem der Unliberalismus wirklich so erbärmlich sein, lieber den konfessionellen Forderungen und Vorkommnissen die Mandate auszuliefern, nur um zu verhindern, daß ein Sozialdemokrat in den Landtag kommt, so wäre unsere Partei wohl die letzte, die eine solche Wendung zu bedeuten hätte.

Eduard David begründet die Notwendigkeit der Beteiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen vor allem mit der durch die Vertreibung des Bundes der Landwirte von Grund aus veränderten Parteikonstellation. David sagt: "In dem Maße, wie es den agrarischen Führern gelungen ist, die ehemals ausschließlich politischen Kräfte der landwirtschaftlichen Interessenten Bevölkerungsklasse zu einem mächtigen Verband zusammenzufassen, ist für die städtisch interessierten Volksschichten, welche eine gemeinsame Gesichtsgrundlage besitzen, eine gemeinsame Aufgabe entstanden. Die agrarische Bewegung, die sich von der in Regierung, Armee und Diplomatie konzentrierten feudalen Herrschaft und gefördert von den in den Dörfern heimischen eiden Herren der Kirche, bedroht mit ihrer Hochherrschaft und Handelskämpflichkeit die ganze kommerziell-industrielle Entwicklung. Und nebenbei kommt ihre feudalistische Führerschaft die neu-gewonnenen Machtstellung, um die politischen und kulturellen Organisationskräfte des bürgerlichen Liberalismus mit sich über Gewalt zu vernehmen. ... In diesem Kampf aber bedarf es der Unterstützung der Arbeiterklasse der Sozialdemokratie, die die städtischen Arbeitermassen an sich hat. Und ebenso ist die Sozialdemokratie, die die städtischen Arbeitermassen vor Selbstverleugung und Arbeitsmangel nach Möglichkeit zu schützen, auf ein Kampfsfeld nicht mit dem städtischen Bürgerthum hingewiesen. Man mag über die Bedeutung der bürgerlich-liberalen Parteien denken und reden wie man will, zur Zeit bilden sie noch einen Hauptfaktor im öffentlichen Leben. Es ist ein Gebot der Stunde, alle Elemente, die sich von der agrarisch-feudalistischen Reaktion bedroht fühlen, zu einem gemeinsamen Widerstand zusammenzuführen. Der nächste Kampf um die neuen Handelsverträge wird diese Notwendigkeit bei den neuen Wahlen zum klaren Bewußtsein bringen. Und dieser Kampf wird sich nicht der letzte sein."

Auch Schöppel spricht sich in einer Abhandlung über "die Parteien und Wählerpolitik und die Arbeiter", in der er übrigens in der ihm eigenen charakteristischen Weise - wenig aber nur rein theoretisch - zu dem Ergebnis kommt, daß eine Beteiligung der Sozialdemokratie an "aktiver" Wählerpolitik, wie sie z. B. in der Zustimmung der Sozialdemokratie zu Kommunalen zum Ausdruck gekommen sei, ganz von selbst die bisherige grundsätzliche, abstrakte Haltung der Sozialdemokratie gegenüber den Wahlen der Sozialisten und Wählerpolitik und anderen Streitfragen unterlegen müßte, für ein Zusammengehen mit den "bürgerlichen Reformvereinspartei" an.

"Diese Zwischenstufen", sagt Schöppel - "das Ergebnis ist mehr und mehr - nicht nur nicht wie ein Einbruch im Wege, sondern sie bilden den notwendigen Weg selber, auf dem allein wir weiter vorwärts bringen können. So sind wir, die Freunde des Sozialismus, wie über Nacht und doch wieder in einem stetigen politischen Entwicklungsprozeß zugleich die lebhaftesten Freunde und Förderer der kapitalistischen Entwicklung" geworden. Die deutsche Arbeiterklasse, bei allen ihren Kämpfen mit dem Kapital, führt sich in vielen Städten als der nationale und Bundesgenosse einer weitblickenden, sich ausbreitenden Substratpolitik. Es wird an dem Parteitage natürlich nicht an zielbewußten Gesetzen festzuhalten, die über solche "Rezepte" wieder die Hände werden; die immer deutlicher in die Erscheinung tretenden Entwicklungstendenzen der Partei werden sich mit diesen Rahmenbedingungen aber schwerlich anpaßten. □

Deutsches Reich.

Post- und Personalarbeiten.

Die der Württembergische "Staatsanzeiger" meldet, daß der König den Kronprinzen des Deutschen Reiches, als die suite des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm II. (2. Württembergisches) Nr. 120 Regt., zum Oberleutnant befördert.

Dem Eisenhütten- und Metallgewerkschaften v. S. und m. S. Halle a. d. Saale ist der Stern zum Hofen Wieder-oder zweiter Klasse verliehen worden.

Wie verlautet, beschließt der Generaldirektor der direkten Steuern, Burgkardt, am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten und hat bereits einen Urlaub bis zu diesem Termine erhalten. Der verdiente Beamte tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück, da sein letzter Urlaub so nicht hier anzuwenden sind, vor allem der Staatsgericht des Reiches aus dem Innern, zu dessen Geschäftsbereich die Reichsgericht gehören. Ferner ist auch der Bundesrat gar nicht bestimmen. Bei dieser Frage kommt auch in Betracht, daß das bezügliche Material, welches dem Reichstag vorgelegt werden müßte, nur in einer Kostenart fest zu legen sein würde. Diese Zusammenstellung wäre aber, wie verlautet, jetzt nicht möglich; sie wird in einer abschließenden Form erst in Monaten ausführbar sein. Schließlich läßt sich aus bestimmten Angaben auch daran zweifeln, ob es den Bundesrat selbst und den Fraktionen angehen würde, schon in nächster Zeit mit dem Parlamentarismus zu beginnen. In jedem Falle wird der Reichstag über die Nachbegründung der Reichsgericht in Preussen beschließen müssen; dabei kommt es auf einige Wochen wenig an, zumal sich das Ganze dann selber überlegen läßt.

In ähnlichem Sinne äußert sich wiederholt die "Kreuzzeitung", die zugleich die Voransicht vor einem Militärkonflikt aus Anlaß der Forderung nach der einflussreichen Regimente als nächster Schritt hinweist. Das alles sind doch rein äußerliche Gründe, aus denen man sich gegen die Vertagung des Reichstages in Regierungskreisen heert. Auf die tiefere, verfassungsrechtliche Seite der ganzen Frage einzugehen, bildet man sich. Die Abwesenheit des Staatsrechts des Innern ist erst recht sein Grund gegen die sofortige Einberufung; Graf Bodo-Bodow kann zu jeder Zeit seinen Sommerurlaub unterbrechen. Nicht unerwähnt ist auch der Grund, daß die Regierung die Reichstagsabgeordneten nicht aus ihrer Sommerreise aufheben möchte. Es erinnert dies an die seiner Zeit von den "Verf. No. 100". In offizieller Ausfertigung gelangte die Ansicht gegen die Vertagung des Reichstages, daß von dem Reichstagsabgeordneten selbst noch niemand die Vertagung verlangt hätte.

Der "Hamb. Korrespondenz" nimmt Akt von den Anlässen der Nationalität. Korrespondenz über die in der national-liberalen Reichstagsfraktion bezüglich der Einberufung des Reichstages berechnenden Ansichten und gibt der Meinung Ausdruck, daß man die Einberufung jetzt so sehr als möglich beschleunigen sollte.

Die Organisation der Arbeiterinnen.

Mit Bezugnahme auf den Bericht der Hamburger General-Kommission über die deutsche Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1899 hebt die "Allg. Ztg." hervor, daß hiernach die deutschen Frauen von der Sozialdemokratie und den ihr nahe verwandten Gewerkschaftsorganisationen nicht wissen wollen. Das Wort schreibt: "Erfst 235 Pflanz von den industriellen Arbeiterinnen im Alter von 18 bis 60 Jahren sind 'organisiert', und die Gewerkschaftsleiter erfüllt das mit anderer Sorge für die Zukunft der Arbeiterinnen. Herr V. Regien drückt hervor in folgende Sammelwort: 'Die Arbeiterinnen werden ein Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen heute ohne Anteilnahme der Arbeiterinnen nicht mehr geführt werden können. So wenig aber, als bei einem Streik mit Solidarität auf das Verhalten der beteiligten nichtorganisierten Arbeiter rechnen kann, so wenig zuversichtlich werden auch unorganisierte Arbeiterinnen im Jahre 1899 kämpfen können. Diejenigen mit denen getrachtet werden, auch die Arbeiterinnen durch die Organisation zu zuverlässigen Kampfmitteln zu erziehen.' Aber danach trachten befürchtlich die Gewerkschaftsführer schon viele Jahre vergebens. Die Gewerkschaftsführer wollen endlich darauf hin, daß im Jahre 1899 die Zahl der organisierten Arbeiterinnen bedeutend zugenommen habe, 1899 habe man 12,250 organisierte Arbeiterinnen gezählt gegen 12,481 im Vorjahre. Nun, es ist auch hierbei mancher Tropfen Wahrheit in der Behauptung, 1898 und es 2071 organisierte Arbeiterinnen, 1899 nur noch 2499, das heißt 272 weniger; das heißt 20 Pflanz der Fabrikarbeiterinnen haben der Organisation der Arbeiterinnen. Bezugszahlenbetreffend hatte die Organisation 1898 415 aufzuweisen, 1899 nur noch 200; d. h. 155, halb 40 Proz. sind abgegangen. Die Zunahme ist gering und allein darauf zurückzuführen, daß man durch geschickte Agitation 4504 Textilarbeiterinnen der Organisation neu zugeführt hat; so daß dieselbe jetzt 5822 Mitglieder zählt, statt 1225 im Vorjahre; ferner ist es in ganz Deutschland der Fall und es übertrug Beiträge zahlen. In, mit dem Zahlen der Beiträge hat es bei den weiblichen Mitglieder sehr gehorcht; die Organisation der Arbeiterinnen zählt bei dem Ausbilde der Konfessionsarbeiterinnen in Berlin allein 2400, aber als es aus Bescheiden gehen sollte, fiel der höchste Betrag ganz aus; und es ist nicht in ganz Deutschland nur noch 422 organisierte Arbeiterinnen. Die Sozialdemokratie

Frauenbewegung bleibt, wie diese Zahlen beweisen, ein ganz erbärmliches Gewächs."

Politisches.

Ein von gut unterrichteter Stelle wird uns mitgeteilt: "Ein sensationelles Nachrichtenblatt läßt sich von besonderer Seite mitteilen, daß der Kaiser am Sonnabend beim Festmahle zu Offizieren gekniet haben soll, er werde auf seinen Fall Betteln aufgeben, und wenn zu diesem Zweck alle Armeekorps mobilisiert werden müßten. Die Quelle, aus welcher diese Nachricht stammt, erweist den höchsten Verdacht gegen die Glaubwürdigkeit. Es ist unter keinen Umständen anzunehmen, daß gerade dieses Blatt, die 'Welt am Montag', von militärischer Seite in den Stand gesetzt worden sollte, eine solche Information zu erhalten. Wir haben guten Grund, unsere Zweifel so lange aufrecht zu erhalten, bis eine Befähigung von anderer lauterer Seite erfolgt sein wird."

"Die Nordd. Allg. Ztg." schreibt: "Einige deutsche Tageszeitungen haben Veranlassung genommen, aus dem Inhalte eines in der letzten Nummer der 'Marine-Mittheilung' erschienenen Artikels, 'Küstlands Fortschritte in Ostasien' unzutreffende Schlussfolgerungen zu ziehen. Die 'Marine-Mittheilung' wird als offiziös bezeichnet und angegeben, daß in dieser Marine-Fachzeitschrift amtliche Ansichten vertreten würden. Demgegenüber sei bemerkt, daß die Umfassung der 'Marine-Mittheilung' durch folgende Worte lautet: 'Der Inhalt ist nicht amtlich, also nicht als eine Weidgerechtigkeit der Ansichten an leitenden Stellen anzufassen. Die Verantwortung für die ausgesprochenen Meinungen und die Vertretung für die gemachten Angaben bleibt den Verfassern und, vor diese nicht genannt sind, der Redaktion überlassen.' Im vorliegenden Falle handelt es sich also lediglich um die Weidgerechtigkeit der im Juni 1900 niedergeschriebenen Ansichten des Verfassers des Artikels, eines jüngeren Seeoffiziers. - Wir erwägen diebeim im Leitartikel der gefürzten Nummer, indem wir dem Wunsch Ausdruck verleihen, man möge die Schwärmer, welche eine Erweiterung der deutschen Interessensphäre in Ostasien die zünftigen russischen und englischen Gebiete liegenden Bevölkerungen fördern, zur Ruhe werden."

"Wie die 'Allg. Ztg.' aus Hamburg von gestern meldet, ist die Entschädigungsfrage wegen der seiner Zeit von der englischen Regierung beschlagnahmten Reichspostdampfer immer noch ungelöst geblieben und zwar, wie das Blatt führt, in einer für die deutschen Ansprüche durchaus befriedigenden Weise. England hat die Beschlagnahme und Zurückführung der deutschen Reichspostdampfer 'Umschlag', 'General' und 'Herzog' in den ostindischen Gewässern eine Entschädigung von 1 1/2 Millionen Mark an die Ostasienflotte zu zahlen.

"Wie die 'Verf. No. 100' hören, bildet die in der Presse neuerdings vielfach behauptete Frage der Sozialisten ob den Gegenstand der Erweiterung innerhalb der Reichsregierung, und dürfte sich das Staatsministerium in einer für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit dieser Frage befassen."

"Die 'Kreuzzeitung' meint in Anknüpfung an den Fall Duffo, daß die Regierung von ihrem Recht der Verfassungswegnahme der grundsätzlichen Opposition gegenüber allen rechtlichen Gebrauch mache, könne man wohlrich nicht bezweifeln. Von freistimmigen Bürgermeistern und Stadträthen wimmelt es in förmlich in Preußen. Die 'Kreuzzeitung' muß das Unrechtsvermögen ihrer Leser sehr gering einschätzen, wenn sie angesichts der Haltung, die die Reichsregierung u. a. bei den Handelsverträgen und bei den Wählerabhandlungen eingenommen haben, zu behaupten mag, daß die freistimmigen grundsätzlichen Opposition treuen. Grundrathliche Opposition haben bisher nur die Sozialdemokraten betrieben; richtig ist allerdings - das scheint die 'Kreuzzeitung' ganz vergessen zu haben - daß ihre agrarischen Freunde vom Bunde der Landwirte erst kürzlich der Regierung gebührt haben, zur grundsätzlichen Opposition überzugehen. Die städtische 'Kreuzzeitung' damit einverstanden wäre, wenn die Regierung unter den bündelreichen Landräthen, Amtsverwaltern und Gemeindevorstehern fürchterliche Mißregierung heile, wegen wir zu bezweifeln."

Wirtschaftliches.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat bei den Handelsvertretungen eine Erhebung veranstaltet, welche sich auf die Denaturierung des aus in den industriellen Betrieben bereits übermalt. Herr v. Hildebrandt hat, wie ein Berliner Blatt berichtet, die Beschlagnahme des Reichspostdampfer 'Umschlag', 'General' und 'Herzog' in den ostindischen Gewässern eine Entschädigung von 1 1/2 Millionen Mark an die Ostasienflotte zu zahlen. Die Handelsvertretungen sind außerordentlich, sich zu der Frage im allgemeinen und zu bestimmten der Befähigung der Wähler dienen folgenden Vorschlägen zu äußern.

Verwaltung und Reichsreg.

Die Alten bezüglich der Wahl des Königsberater Bürgermeisters Brinkmann zum Bürgermeister von Berlin hat der Minister des Innern dem Kaiserlichen Hofe bereits übermalt. Herr v. Hildebrandt hat, wie ein Berliner Blatt berichtet, die Beschlagnahme des Reichspostdampfer 'Umschlag', 'General' und 'Herzog' in den ostindischen Gewässern eine Entschädigung von 1 1/2 Millionen Mark an die Ostasienflotte zu zahlen. Die Handelsvertretungen sind außerordentlich, sich zu der Frage im allgemeinen und zu bestimmten der Befähigung der Wähler dienen folgenden Vorschlägen zu äußern.

"Nach der 'Verf. No. 100' ist die I. S. über den Redakteur Siegmund Metzger (Allg.) wegen verächtlicher Gotteslästerung und 'Verächtlichmachung' der Heiligen des Reiches

Bermischtes.

Erlosion einer Riste mit Feuerwerkskörpern. Große Aufregung entstand Sonntag mittig im Hauptbahnhofe zu Berlin. Die Besichtigungswagen in den Wagengängen des Erlosens wurden fortgesetzt, als plötzlich eine gewaltige Explosion erfolgte und eine Feuerkugel bis zur Decke emporstobte. Die Besichtigungswagen an der Riste wurden durch die Explosion zerstört. Die Besichtigungswagen wurden durch die Explosion zerstört. Die Besichtigungswagen wurden durch die Explosion zerstört.

Der Karolinenprozess. Der in erneuter Auflage im Laufe des Winters das Berliner Handwerker wieder beschäftigen wird, sollte schon bei seiner ersten Verhandlung das allgemeine Interesse an sich ziehen und ein Beispiel sein. Wie eng gewachsen sind die Beziehungen zwischen den Karolinen und dem Staat, zeigt man in einer interessanten Abhandlung im „Archiv für Kriminalanthropologie und Kriminalpolitik“.

Der Karolinenprozess. Schon der gewöhnliche Bauerntänzer hat seine Schenkel, und der Gläubiger großen Eils seine Ärgernisse an den Händen, Abenden, in den Händen und den Händen der Karolinen und der Karolinen. Die Karolinen sind die Karolinen der Karolinen.

Die Welt in Glasgow. Ähnlich wie amnest, daß sich die Welt nach Glasgow verbreitet hat, so am Sonntag ein Knabe an der Welt. Es verlautet, daß in Glasgow drei weitere verächtliche Fälle vorkommen sind. In einem anderen Verächte wird angegeben, daß die Zahl der im Hospital behandelten Verächte 12 beträgt und daß sich weiter 26 Personen unter ärztlicher Beobachtung befinden.

Gefahren. Der Dampfer „Bavaria“ von der Swinesmündung der Humberd nach London ist zwischen Heligoland und Sillings abgedrückt. Die Mannschaft ist gerettet.

Bei der Table d'hôte. Dame zu ihrem Tisch herüber (Machbar): Sie sind wohl Kennerinnen? — Herr: Nein, meine Ehnlige, ich bin Bauwärtensänder an den?

Wetter-Aussichten

- auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Wahrscheinlichkeit)
- 5. September: Meist sonnig, warm. Später stichweise Gewitter.
- 6. September: Mäßig warm, meist heiter.

Meteorologische Station an Halle.

	September	4. September
(6 Uhr 12 Min. ab.)	(7 Uhr 12 Min. morg.)	
Barometer Millimeter	767,4	767,4
Thermometer Celsius	17,0	17,0
Thermometer Fahrenheit	62,6	62,6
Wind	SW	SW
Windstärke	2	1

Wärmeminimum der Temperatur am 3. September: 20,9° C.
Wärmemaximum der Temperatur am 3. September bis 4. September: 85,0° C.
Niederschlag vom 4. September 7 Uhr morgens: 0,0 mm.
Wasserdampf der Seele am 4. Sept., mittigsteil vom Barometer: 15,9 R.

Bericht des Berliner Wetterbureau

Memel	761,4	761,4
Königsberg	761,4	761,4
Stettin	761,4	761,4
Warschau	761,4	761,4
Wien	761,4	761,4
Paris	761,4	761,4
Berlin	761,4	761,4

Wetterbericht. Nach warmen Tagen folgt jetzt schönes, helles Wetter mit Winden aus Norden und nordwestlicher Richtung; an dem schönen Strande herrscht ein munteres und lebhaftes Leben. Die Wänter zur Kanalisation angefaßt des Drieschtes rühlig vorwärts und bilden den Hauptteil der Spargelange. Die neue Bahn Nürnberg-Berlin kommt bestimmt am Anfang Juli nächsten Jahres in Betrieb.

Letzte Nachrichten.

Rambouillet, 3. Sept. Der russische Vorkämpfer Krassoff überreichte nachmittags dem Präsidenten Coubet den Andrej-orben mit einer Dankschreiben des Zaren. In seiner Anrede sagte Krassoff, daß die russische Regierung seinen ununterbrochenen Bemühungen für die Herstellung eines verbindlichen großen Paktens zwischen den beiden Regierungen, der es in dem heutigen Vorgange einen Beweis des Willens des Zaren, die Hand, welche die beiden Regierungen der beiden Völker einen, noch enger zu knüpfen. Er bitte Krassoff, dem Zaren zu versichern, daß die französische Regierung täglich bemüht sei, die für beide Nationen so mitsprechende Einigung anstrebt zu erhalten.

Rom, 3. Sept. Wie der „Messaggero“ meldet, wird morgen General Velloz nach Berlin abreisen, um dem Deutschen Kaiser das Schreiben, in dem König Viktor Emanuel von seiner Ironiebeweisung Mitteilung macht, zu überreichen.

London, 3. Sept. In Huddersfield ist heute der Jahreskongress der Trades-Unions zusammengetreten, zu dem etwa 400 Abgeordnete von 140 Gewerbetreibenden und Arbeitervereinigungen erschienen sind. Mehrere der Arbeiterpartei angehörende Parlamentsmitglieder nahmen am Kongress teil.

London, 3. Sept. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Rombaşa gemeldet, daß in Uganda, namentlich im Ruabi-Bezirk, Unruhen ausgebrochen seien. Zwischen Kampala und der Rüste sei der Verkehr unterbrochen. Nach dem in Betracht kommenden Gebiet seien Truppen geschickt worden.

Die Wirren in China.

Die Anregung der Petersburger Regierung, die Truppen aus Peking zurückzuziehen, steht jetzt im Vordergrund der Erwägungen. Aus angeblich zuverlässiger diplomatischer Quelle verlautet, daß eine Verständigung über die Frage der

Näherung von Peking

darin angeht, daß die endgültige Entscheidung bis zum Eintreffen des Grafen Waldersee, um dessen Meinung zu hören, vertagt und von den Friedensvorläufigen Göttern, der Milderer der Diphthie und den von dieser gebotenen Vorsicht abhängig gemacht wird. Sollten militärische Gründe die Näherung Peking's nöthig erscheinen lassen, so werden die Eisenbahn, sowie Tientsin, Tschu, Peking und alle sonstigen wichtigen Punkte von den Verbündeten gehalten werden. Inwiefern diese Verhandlung richtig ist, kann zur Zeit nicht festgestellt werden, doch dürfte sie mehr auf Vermuthungen als auf realen Thatfachen beruhen.

Am Auswärtigen Amte zu Berlin

darf, wie uns von einer dieser Stelle naheliegender Seite mitgeteilt wird, trotz der energischen Note Peking's bezüglich der Näherung von Peking eine optimistische Stimmung die Oberhand haben. Die Fortsetzung des Umlands des Staatssekretärs Grafen Bilew und seine Abreise nach Norberney erwecken den Glauben, daß der energische Leiter unserer auswärtigen Politik den diplomatischen Himmel für nicht zu stark unübersichtl. um nicht der Möße am Vorbestande sich hingeben zu dürfen. Es hat den Anschein, als ob die Attacke Peking's doch noch zurückgeschlagen werden wird, und eine mittlere Linie zur Verständigung werden gefunden werden können. Es verlautet übrigens als zuverlässig, daß dem neuesten Auftreten Peking's eine längere Vorgesetzte vorausgegangen ist. Unser Auswärtiges Amt hat diese Entscheidung klar vorangebracht und sich durchaus nicht, wie man annehmen könnte, von Peking übertrumpfen lassen. Auch jetzt besteht noch die feste Hoffnung, daß der Druck vermindert und ein alle Seiten befriedigender Ausweg offen bleiben wird. Man kann nur hoffen und wünschen, daß diese Darstellung von der Auffassung, die man in Berlin über die Anregung Peking's hegt, sich als zutreffend erweisen möge. Wie übrigens den „Münch. Neuest. Nachr.“ aus London telegraphisch wird, verließen dortige „wohlinformirte Kreise“, der deutsche Kaiser würde die von Peking vorgeschlagene Näherung Peking's vor dem Eintreffen Waldersee's als eine vorläufige Kränkung annehmen. Diese Auffassung der Sache sei dem englischen Kabinett klar gemacht worden. Die dadurch geschaffene Situation gilt in London als nicht ungeschicklich; alle Minister haben ihre Herren abgelehnt und sind nach London zurückgekehrt, indessen eröffnet thatsächlich

Die Haltung der Mächte

der russischen Cirkularen gegenüber zunächst die Ansicht, als ob die Petersburger Regierung mit ihrem Vorschlage nicht durchdringen werde. Die „New Yorker „Sun““ erklärt, Amerika habe den russischen Vorschlag nicht angenommen. Amerika strebe ein harmonisches Zusammenwirken aller Mächte an, bereit, daß die Mächte in Peking verbleiben. Sofern indessen eine Mächte die Truppen zurückziehe, werde Amerika folgen. Japan's Standpunkt sei identisch mit dem Amerikas. Über die Haltung Englands waltet noch Zweifel ob. Es wird betont, daß das Zurückziehen der Truppen von Peking im gegenwärtigen Augenblicke ohne bestimmte Verständigung mit der chinesischen Regierung nur die Wiederkehr der jüngsten Ereignisse veranlassen würde. Kein Verprechen des Peking's

Zichung's konnte entschuldigen für die großen Schwierigkeiten weiterer Unterhandlungen von der Rüste aus. So lange die Mächte nicht durch die Hoffnungen von der chinesischen Regierung ausgingen, wäre England nicht bereit, seine Truppen aus Peking zurückzuführen. Dieses meldet das „Reuter'sche Bureau“ am Montag, man sei bei den Bemühungen, sich mit dem englischen Gesandten in Peking, Macdonald, in Verbindung zu setzen, auf große Schwierigkeiten gestoßen. Es sei daher kaum wahrscheinlich, daß die britische Regierung wegen ihres künftigen Verhaltens in China irgend welche definitive Entschlüsse treffen werde, so lange nicht Macdonald in Peking sei, über die Lage ausführlich zu berichten. Frankreich wird dem Vernehmen nach sich zunächst für die Auswegung Peking's freuntlich gegenüberstellen, dessen vereinzelte Beispiele jedoch nicht folgen, falls eine Einigkeit der Mächte bezüglich der Nöthigung Peking's nicht erzielt wird.

Eine internationale Peking-Delegation.

Der „Nord. Allgem. Zeitung“ zufolge hat das telegraphische Nachrichtenamt des Peking der japanische Gesandtschaft in Cologna als Doyen des dortigen diplomatischen Corps in der bei der Weisung'sfeier für den Gesandten Freiherrn v. Ketteler gehaltenen Ansprache dem Legationssekretär v. Below, dem Kaiser das Beileid des gesammelten diplomatischen Corps zur Ermordung Ketteler's zu übermitteln.

Aus Peking

Heftl das Wiener k. l. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau nachfolgende, von dem österreichisch-ungarischen Schiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ eingetroffene Meldung mit: Der Kaiserliche Palast in Peking ist von Truppen aller Nationalitäten, darunter einem Zug der österreichisch-ungarischen Abteilung, besetzt. Die österreichisch-ungarische Kriegsschiffe ist geholt worden. Am 28. August fand der Durchzug von Abteilungen aller Nationen durch den Palast statt, der die Einnahme darstellte. Die österreichisch-ungarische Abteilung ist im Hofe des Militärgouverneurs in Peking einquartiert. Dieser ist als Beschützer der Ausländer auf Veranstaltung des österreichisch-ungarischen Gesandtschaftsrathes verpflichtet und am Japan angeliefert worden. In Peking und in der Umgebung der Stadt befinden sich weder japanische Militär noch Boger.

Eine englische Abteilung, bestehend aus drei Schwadronen Kavallerie, zwei Geschützen, zwei Maschinengewehren und 300 Infanteristen, hat am 20. August früh im Kaiserlichen Jagdpark eine Erkundung vorgenommen und ist auf den Feind gestoßen, der in den Dorfschloß innerhalb des Parks lag. Der Feind bestand theilweise aus chinesischen Truppen, theilweise aus Bogern und war bewaffnet mit Gewehren, Speeren und Schwertern. Die Artillerie feuerte auf den Feind, der sich zurückzog. Nachdem sie fünf Ortschaften verbrannt hatte, ging die britische Abteilung wieder zurück. Der Verlust des Feindes beziffert sich auf 30 Tode. Die Engländer hatten einen Verlorenen. Der Feind wurde auf 1000 Mann geschätzt.

Aus Shanghai wird berichtet, die deutsche Gesandtschaft werde sich dort niederlassen, vielleicht aber nur so lange, bis die Ankunft des Grafen Waldersee erfolgt ist. Diese Meldung erscheint uns direkt ungläubig, ebenso ist die Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, daß Prinz Tuan's Sohn in Peking, welchen die Kaiserin letzten Januar zum Thronerben proklamirte, zum Kaiser unter russischer Protektion erklärt werden soll.

Neue Kämpfe.

Ein Shanghai-Telegramm an den „New Yorker Herald“ meldet, die Peking-Tschung zunging ein Telegramm, bezugslos die verbündeten Streitkräfte in Kangshung (nördlich Peking) von den Chinesen angegriffen wurden. Die Verluste der Verbündeten wie der Chinesen sind erheblich. Alle chinesischen Truppen im Süden werden jetzt nach Shanxi dirigirt.

Zwei französische Priester sind in Kianhsien aus dem tiefen Süden eingetroffen, auf dem Wege Abgekehrt von chinesischen Soldaten, welche von Juan-ich-tai gefolgt worden sind. Die Priester behaupten, Juan-ich-tai habe jenseits Kianhsien 20.000 Mann stehen, welche augenblicklich nach Peking aufgestellt seien, um sich einem etwaigen Versuch Deutschlands, sein Gebiet zu erweitern, zu widersetzen. Die „Avanturier Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm eines Spezialkorrespondenten aus Shanghai, worin es heißt: Gegen Aufhebungen in Hankau seien alle Vorkehrungen getroffen worden. Die Kriegsmacht im Hafen von Shanghai betrage zur Zeit 27 Schiffe mit 7300 Mannschaften und 302 Geschützen. Deutschland habe dort drei Kriegsschiffe mit 1041 Mann und 43 Geschützen. Das größte Schiff im Hafen sei der deutsche Kreuzer „Häufige Bismarck“.

Die „Batavia“ wird sich auf Wunsch des Konigs-Korps von Shanghai nach Wusung begeben und dort deutsche Truppen landen, welche die Engländer und Franzosen in der Anstrengung der Ordnung unterstützen werden.

Aus der Mandchurei.

Das Detachement des russischen Generals Drelow griff am 24. v. M. die besetzte Stellung der Chinesen im Tugian-Passe an, vertrieb den Feind und nahm den Pass ein, worauf der Feind weiter verfolgt wurde. Sechs Stahlgeschütze, 16 Kanonen, darunter eine weisse Kugel des chinesischen Geschützers sowie der ganze Transport wurden erbeutet. Der Feind floh und zerstreute sich. Dem Detachement steht kein Gegner mehr gegenüber. Die Besetzte betrug 3 Mann todt und 11 verwundet. Am 26. August rückte das Detachement bis nach der Station Sal, 12 Werst von Tschitar entfernt, vor. Am 30. August wurden aus Tschita zu dem Detachement des Generals Drelow eine Abtheilung des Roten Kreuzes und zehn dänische Schwedener über Chailai abgeschickt.

Letzte Nachrichten.

Washington, 3. Sept. Nach einem bei dem Generalarzt aus Tschu eingegangenen Bericht sind von den amerikanischen Truppen 120 Mann bei der Front und 200 Mann in Tschu krank.

